

SchöpfungsZeit 2023

Lesejahr A in der Liturgie der Römisch-katholischen Kirche

Die ökotheologischen australischen Handreichungen von Pater Charles Rue für die Sonntage im September, die ins Lesejahr A fallen können, sind als Denkanstöße ins Deutsche übersetzt.

Das australische Kolorit der Impulse ist beibehalten. Man wird leicht Entsprechendes aus der eigenen Region finden. Warum aber nicht auch einmal auf die Christen der

Südhalkugel schauen? Die Anglikanische Kirche in Südafrika hat übrigens ebenfalls liturgische Handreichungen für die Schöpfungszeit ins Netz gestellt: www.greenanglicans.org/resources

Auch dort kann man nach passenden Impulsen für den eigenen Gottesdienst suchen. Die dort und auch auf den im Folgenden angegebenen Webseiten gefundenen Texte

lassen sich mit DeepL leicht automatisch übersetzen. Man muss sie dabei ein bisschen nachbereiten. Auch die hier präsentierten Texte aus Australien sind mit www.deepl.com/translator übersetzt und anschliessend leicht überarbeitet worden.

Pater Charles Rue gehört der Missionskongregation der Columbaner an. Zu deren Prioritäten gehört, eine Verbin-

dungen aus einer Perspektive des Evangeliums zu schaffen zwischen Friedensarbeit, Ökologie und Gerechtigkeit. Viele Jahre lang war er Australian Coordinator im Columban Mission Institute für Justice Peace and Integrity of Creation in Sydney. Seit 2018 lebt er in Melbourne.

Das Lektionar ökologisch lesen

Ezechiel 33,7-9

Du bist dem Haus Israel als Wächter gegeben;
Du musst sie in meinem Namen warnen;

Psalms 95

Hört heute auf seine Stimme;
Verhärtet nicht euer Herz;

Lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserm Schöpfer;

Sie haben mich auf die Probe gestellt und hatten doch mein Tun gesehen.

Römerbrief 13,8-10

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Matthäus 18,15-20

Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Begrüssung

Heute erinnern uns die Lesungen daran, dass dort, wo zwei oder drei Menschen zusammenkommen, Gott da ist und uns führt. Wir bitten um Vergebung für die Zeiten, in denen wir den Rat anderer ignoriert und unsere Herzen verhärtet haben.

Wir erinnern an das Vorbild des heiligen Franziskus von Assisi, um eine gesunde Beziehung zur Schöpfung als eine Dimension der vollständigen Umkehr des Menschen vorzuschlagen. Das schliesst auch ein, die eigenen Fehler, Sünden, Laster oder Nachlässigkeiten einzugestehen und sie von Herzen zu bereuen, sich von innen her zu ändern. Die australischen Bischöfe haben die Umkehr im Sinn einer Versöhnung mit der Schöpfung ausgedrückt: «Um diese Versöhnung zu verwirklichen, müssen wir unser Leben prüfen und erkennen, auf welche Weise wir die Schöpfung Gottes durch unser Handeln und durch unsere Unfähigkeit zu handeln geschädigt haben. Wir müssen eine Umkehr bzw. einen Wandel des Herzens erfahren.»

Papst Franziskus Laudato Si' 218

SchöpfungsZeit

Der Professor für das Alte Testament, Norman Habel, inspirierte eine ökumenische Gruppe in Adelaide (Australien) zur Schaffung einer SchöpfungsZeit für den Gottesdienst im September.

Die Gruppe verband die Heilige Schrift mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, um die verborgene Stimme der Erde in der Bibel wiederzuentdecken. Sie erfüllte die Herzen.

Um das gemeinsame liturgische Gebet zu untermauern, entwickelte die Gruppe einen neuen Dreijahreszyklus von Bibellesungen. Vier Sonntage sind theologisch thematisiert, um nacheinander Schöpfung, Entfremdung, Leidenschaft und neue Schöpfung

anzusprechen. Ein Predigtkommentar wurde verfasst. www.seasonofcreation.com

Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die «seufzt und in Geburtswehen liegt» (Röm 8,22). Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.

Papst Franziskus Laudato Si' 2

Fürbitten

1. Wahrheit – Gott ist Wahrheit. Dass unsere Kirche das Zeugnis der Klimawissenschaftler anerkennt und sich öffentlich gegen diejenigen wendet, die Zweifel am Treibhauseffekt in den Köpfen der Menschen säen.

2. Versöhnung – In Jesus gibt Gott die Kraft zur Versöhnung. Dass wir als eine Nation von Migranten die Angst und Verspottung von Migranten durch Aufklärung und Zuhören ersetzen. (Die «Nation von Migranten» bezieht sich im Original auf das Einwanderungsland Australien, doch auch die Bevölkerung der Romandie geht zurück auf eine römische Kolonisation und die der Deutschschweiz auf die germanische Völkerwanderung. Ähnliches gilt für die gesamte Bevölkerung Frankreichs und Deutschlands).

3. Tugend – Wie Bäume, die das Land bedecken, bekleidete Gott das auserwählte Volk mit den Lehren des Moses. Dass unsere Pfarrei ihre Berufung zur Taufe und ihre ökologische Berufung mit Integrität lebt.

4. Verschuldung – Gott steht auf der Seite die Unterdrückten. Dass wir uns für den Erlass der Schulden von Ländern einsetzen, deren internationale Schuldenlast sie zu einer nicht nachhaltigen Entwicklung verleitet, die ihre Bevölkerung zu Umweltflüchtlingen macht.

5. Universum – Gott wies Hiob dafür zurück, dass er das Werk des Schöpfers im Universum nicht sah. Dass wir uns um die Ozeane und Wälder als Lebensraum kümmern für die von Gott gegebenen Pflanzen- und Tiergemeinschaften, unsere Verwandten.

6. Zweifel – Gott führte sein Volk in kleinen Schritten. Dass wir für die provisorischen Erkenntnisse der Wissenschaftler offen sind und sie nicht dafür verurteilen, dass sie ihre Schlussfolgerungen zurückhaltend und nicht über alle Zweifel erhaben formulieren.

Maria, die Mutter, die für Jesus sorgte, sorgt jetzt mit mütterlicher Liebe und mit Schmerz für diese verletzte Welt. Wie sie mit durchbohrtem Herzen den Tod Jesu beweinte, so fühlt sie jetzt Mitleid mit den Armen an ihren Kreuzen und mit den durch menschliche Macht zugrunde gerichteten Geschöpfen. Sie lebt mit Jesus in völliger Verklärung, und alle Geschöpfe besingen ihre Schönheit. Sie ist die Frau «mit der Sonne bekleidet; der Mond [...] unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt» (Offb 12,1). In den Himmel erhoben, ist sie Mutter und Königin der ganzen Schöpfung. In ihrem verherrlichten Leib, vereint mit dem auferstandenen Christus, hat ein Teil der Schöpfung die ganze Fülle ihrer Schönheit erreicht. Sie schaut in ihrem Herzen nicht nur auf das ganze Leben Jesu, das sie dort sorgsam bewahrte (vgl. Lk 2,19.51), sondern versteht jetzt auch den Sinn von allem. Darum können wir sie bitten, dass sie uns hilft, diese Welt mit weiseren Augen zu betrachten.

Papst Franziskus Laudato Si' 241

Entlassung

Gott hat uns als Teil vieler Gemeinschaften in verschiedene Kreisläufe des Lebens hineingezogen. Wir gehen hinaus, um das von Gott geschenkte Leben in der ganzen Schöpfung zu finden und sprechen von ihnen mit den Worten des hl. Franziskus als Bruder und Schwester.

Was kann ich tun?

- Fakten über die globale Erwärmung kennenlernen.
- Lernen Sie die Methode «Sehen-Urteilen-Handeln» der Christlichen Arbeiterjugend.
- Eine Liste von Umwelt-Websites erstellen.

Die Rolle von Frauen im Heilsbund Gottes mit seiner Schöpfung

In der Heilsgeschichte schaut Gott mit Wohlwollen auf die Niedrigen, nicht auf die Hartherzigen. Die weibliche Seite von Gottes Wirken kommt kraftvoll im Magnifikat des «Marienbundes» zum Ausdruck (Lk 1,46-55). Jesus lehrte durch weibliche Gottesbilder, als er sich selbst mit einer Henne verglich, die ihre Küken sammelt (Mt 23,37-38). Für Paulus ist

die Gründung kirchlicher Gemeinschaften gleichbedeutend mit der Geburt (Ga.4:19). Frauen spielten in Gottes Heilswirtschaft eine herausragende Rolle. Debora war eine Führerin (Jdt. 4,4-9) und Mutter Israels, die einen Lobpreis hymnus sang (Jdt. 5,7-13). Judith riet den Ältesten, Gott nicht auf die Probe zu stellen (Jdt. 8,11-17), und der weibliche Prophet Huldah rief zur Busse auf (2. K 22,15-20). Maria Magdalena wird von Jesus als Botin zu den Jüngern gesandt (Joh 20,17), während Phoebe und andere Frauen Diakoninnen unter den Aposteln waren (Röm 16,1).

Meister und Heilige

Der Dalai Lama ist ein Führer unter den tibetischen Buddhisten. Er wurde im Gebet und in Studien als Mönch ausgebildet und übernahm eine politische Führungsrolle, bevor er der chinesischen Kontrolle entkam und ins Exil ging. Er wurde zu einem Wegbereiter des Friedens, der sich für den Dialog einsetzt und Gewaltlosigkeit predigt. Ein ähnlicher Geist des Dialogs hat dazu beigetragen, ein in Sydney ansässiges Faith and Ecology Network (FEN) zu gründen. Die interreligiöse Gruppe bedient sich der gemeinsamen Sprache der Ökologie. Die FEN fördert einen Sinneswandel bei ihren Mitgliedern, indem sie ihnen hilft, ihre eigene Tradition zu pflegen. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen führt sie öffentliche Informationsveranstaltungen durch, um Wege aufzuzeigen, wie der Mensch als Teil der gesamten Erdgemeinschaft leben und Verantwortung für ihre Erhaltung übernehmen kann. www.faitheco.net.au

Mystik

Die Verbindung der Erkenntnisse der Ökologie und der Bibelwissenschaft hilft, die Tiefen der Spiritualität im Vaterunser zu offenbaren. Das Vaterunser ist wie ein Fenster in das christliche Leben - in seinen Bitten geht es um Brot, Schulden und dass wir vor Gericht gestellt werden. Wir konzentrieren uns auf die Erde, wenn wir glauben, dass alle Menschen und Arten Nahrung brauchen; unsere Übernutzung der Ressourcen der Erde bringt uns in eine Schuld, die beglichen werden muss; unbezahlbare Darlehen und Übernutzung stellen die lebenserhaltenden Systeme der Natur auf die Probe, und der Planet klagt uns des Missbrauchs an. Die Mystik des Vaterunser umarmt die Erde. (Norman C. Habel, Readings from the Perspective of Earth, 2000, 151).

Ökologische Einsicht

Die CSIRO ist seit fast einem Jahrhundert eine legendäre Forschungseinheit in Australien. Die Breite ihrer Arbeit über Atmosphäre und Land, Flüsse und Ozeane und die Vielzahl der dort lebenden Tiere und Pflanzen war für Tausende von Wissenschaftlern ein «Werk der Liebe». Die Forschung des CSIRO zeigt nicht nur auf, wie die Systeme der Natur durch fehlgeleitete menschliche Aktivitäten unter Druck geraten, sondern erforscht auch Wege nach vorn. Sie wendet die Wissenschaft an, um zu einer ökologisch nachhaltigen Zukunft für diese und künftige Generationen beizutragen und gleichzeitig wirtschaftliche und soziale Interessen der heutigen Menschen zu wahren. Dies bildet eine solide Grundlage für ethische und hoffnungsvolle Lösungen. www.csiro.au

Örtliche Kultur

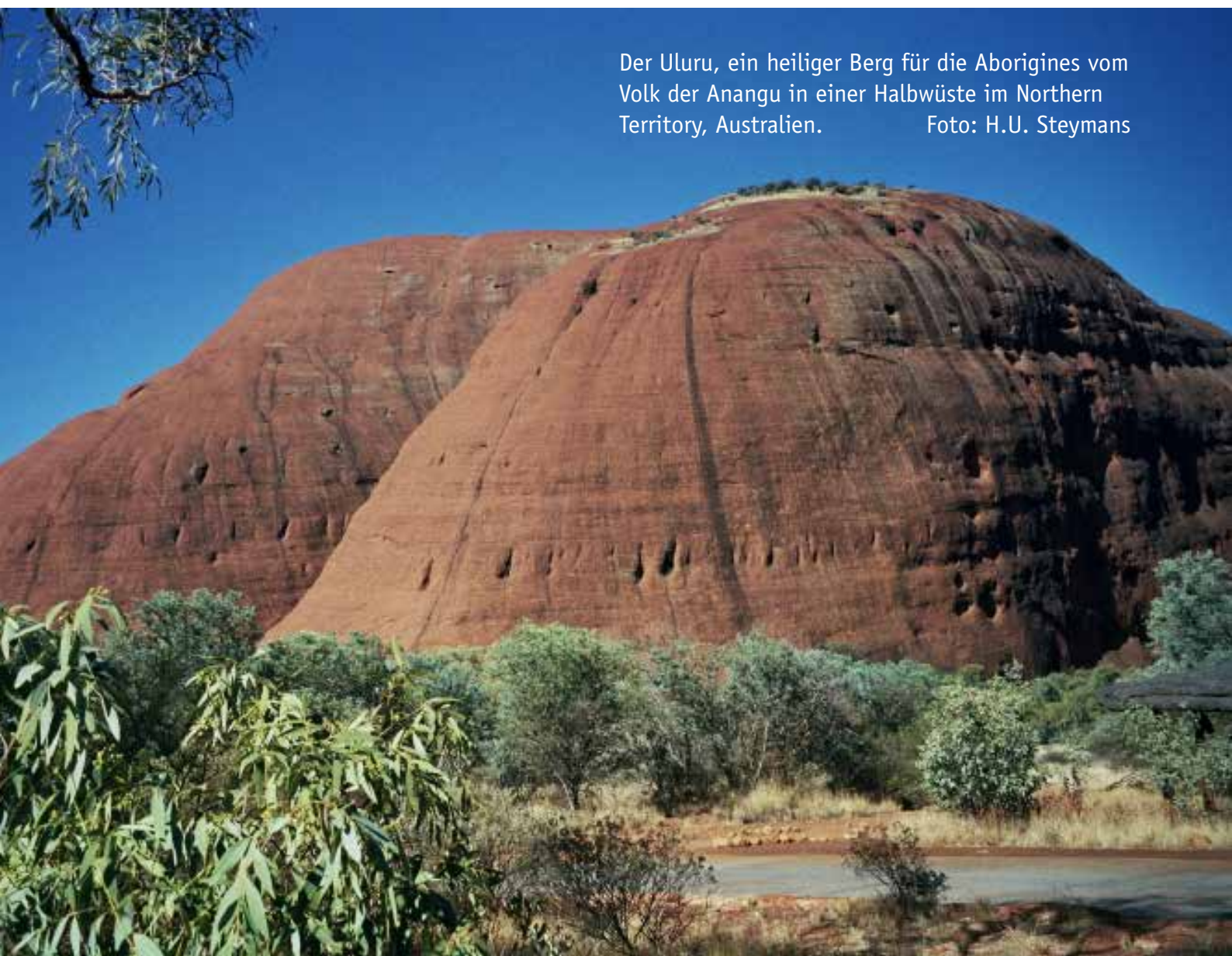
Land hilft, Menschen zu formen. Das Murray-Darling-River-Becken im Inneren Südostaustraliens ist doppelt so gross wie Frankreich. Über Jahrtausende hinweg hat es die Aborigines und später die auswärtigen Siedler ernährt und ihre Kulturen mitgeprägt. Das Basin ist von den Bergen an seinem östlichen Rand abhängig, aber seine reichen Böden haben zur Bildung von vier Staaten und ihren Städten beigetragen. Diese Flussläufe werden heute durch den übermässigen Wasserverbrauch der industriellen Landwirtschaft und des Bergbaus beeinträchtigt. [https://en.wikipedia.org/wiki/Murray-%E2%80%93Darling_basin](https://en.wikipedia.org/wiki/Murray%E2%80%93Darling_basin), www.csiro.au

Die gegenwärtige Situation der Welt «schafft ein Gefühl der Ungewissheit und der Unsicherheit, das seinerseits Formen von kollektivem Egoismus [...] begünstigt». Wenn die Menschen selbstbezogen werden und sich in ihrem eigenen Gewissen isolieren, werden sie immer unersättlicher. Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann. In diesem Kontext scheint es unmöglich, dass irgendjemand akzeptiert, dass die Wirklichkeit ihm Grenzen setzt. Ebenso wenig existiert in diesem Gesichtskreis ein wirkliches Gemeinwohl. Wenn dieser Menschentyp in einer Gesellschaft tendenziell der vorherrschende ist, werden die Normen nur in dem Mass respektiert werden, wie sie nicht den eigenen Bedürfnissen zuwiderlaufen. Deshalb denken wir nicht nur an die Möglichkeit schrecklicher klimatischer Phänomene oder an grosse Naturkatastrophen, sondern Katastrophen, die aus sozialen Krisen hervorgehen, denn die Versessenheit auf einen konsumorientierten Lebensstil kann – vor allem, wenn nur einige wenige ihn pflegen können – nur Gewalt und gegenseitige Zerstörung auslösen.

Papst Franziskus Laudato Si' 204.



Links: P. Charles Rue (rechts),
der Verfasser, und P. Hans
Ulrich Steymans (links), der
Übersetzer, anlässlich der
Verleihung des Ehrendoktorats
der Universität Freiburg, an
Prof. Denis Edwards (Mitte),
einen australischen Öko-
theologen, am 15. November
2015.



Der Uluru, ein heiliger Berg für die Aborigines vom
Volk der Anangu in einer Halbwüste im Northern
Territory, Australien. Foto: H.U. Steymans